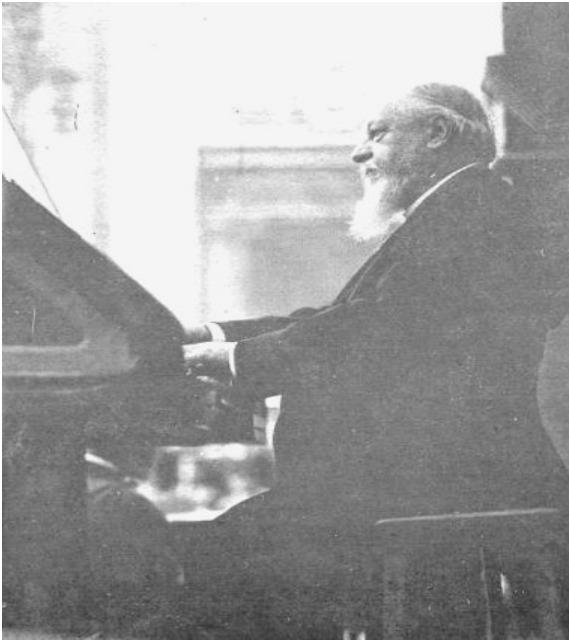


**Guilmant, Alexandre (1837–1911)**  
**18 Einzelwerke für Orgel –**  
**18 Pieces for Organ (Ped.) (teilweise Erstdrucke!)**  
**Herausgegeben von Kurt Lueders**  
**Dr. J. Butz –Musikverlag – Bonn**  
**Verl.–Nr. BU 3078**



Alexandre Guilmant (1837–1911) machte als einer der ersten französischen Orgelkomponisten seine Kompositionen einem breiten Publikum außerhalb seines engsten Wirkungskreises bekannt (z.B. durch drei ausgedehnte Amerika-Tourneen und Konzertreisen nach Deutschland<sup>2</sup>).

---

<sup>1</sup>[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alexandre\\_Guilmant\\_actuant\\_a\\_Barcelona\\_-\\_1907.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alexandre_Guilmant_actuant_a_Barcelona_-_1907.jpg)  
GEMEINFREI/ Description Català: Alexandre Guilmant a la Il·lustració Catalana nº 227 (2a època)  
(6/10/1907)

Date 1907/ Source <http://hemerotecadigital.bne.es/issue.vm?id=0001407274&search=&lang=en>  
Author Alexandre Merletti

<sup>2</sup>Konzertreisen ins Ausland: 1886 und 1901 Deutschland, 1893 Erste Amerika-Tournee (New York, Chicago/Weltausstellung)./ 1897/98 Zweite Amerika-Tournee (Ostküste der USA, New York) // 1904 Dritte Amerika-Tournee (St. Louis/Weltausstellung – hier gibt Guilmant 40 Konzerte innerhalb von sechs Wochen, zahlreiche weitere Konzerte in New York und an der Ostküste)

## *Biographisches*<sup>3</sup>

Alexandre Guilmant (1837–1911)

– 1871 Nach dem Tode von Alexis Chauvet (1837 – 1871) wurde A. Guilmant Titularorganist an der Cavallé–Coll–Orgel (1869) von Ste-Trinité de Paris (Zweimaliger sonntäglicher Orgeldienst (Hauptmesse und Vesper). Das Amt behielt er bis 1901 (nach einem Konflikt um die A. Cavaille–Coll–Orgel).

– 1902 wurde er auf Betreiben von Louis Vierne „Organiste honoraire“ an Notre–Dame de Paris nach seinem Ausscheiden aus dem Organistenamt an Ste–Trinité.

–1896 – 1911 war Guilmant Professor für Orgel am Pariser Conservatoire als Nachfolger Widors

A. Guilmant kümmerte sich zeitlebens selbst um Druck und Verbreitung seiner Werke. Trotzdem gibt es auch heute noch schwer zugängliche und sogar noch nicht gedruckte Einzelwerke. Der Herausgeber dieser Veröffentlichung (Kurt Lueders ein ausgewiesener Guilmant – Experte) schreibt dazu im Vorwort: „Einige wenige Stücke Guilmants erschienen einzeln und unter verschiedenen, von seiner eigenen verlegerischen Tätigkeit abweichenden Voraussetzungen. Daher rührt der Wunsch, an einem Ort möglichst alle Werke zu versammeln, die dem Publikum gar nicht oder nur schwer zugänglich sind. Nebenbei entsteht dadurch mit dieser Sammlung ein relativ umfassendes Gesamtbild der Tonsprache dieses Komponisten.“

Die jetzt vom Butz–Verlag veröffentlichte Sammlung spannt mit den ausgewählten Stücken einen Rahmen über den Zeitraum des gesam–

---

<sup>3</sup> > mehr: Wolf Kalipp Alexandre Guilmant – ein französischer Orgelklassiker der Romantik  
Ars Organi · 59. Jhg. · Heft 3 · September 2011 S.147–156  
<https://www.gdo.de/fileadmin/gdo/pdfs/AO-1103-Kalipp.pdf>

ten Schaffens A. Guilmants hinweg.

Sie präsentiert die ersten gedruckten Orgelwerke A. Guilmants aus dem Jahr 1861 (Offertoire, Introduction und Fugato, B-Moll/Dur) und Prélude (F-Dur) – sie sind Ergebnisse eines Komponistenwettbewerbs der im Rahmen des Pariser Kongresses für geistliche Musik 1860 veranstaltet worden war). In der Sammlung findet sich ebenfalls die letzte Veröffentlichung Trois Oraisons op. 94 (aus dem September 1910), gewidmet Charles Martin, Organist an der Cavillé-Coll-Mutin-Orgel von Notre-Dame des Victoires in Trouvillesur-Mer (Normandie).

### Inhalt der Sammlung:

#### > Freie Werke

- Prélude [in G],
- Prélude [in F],
- Offertoire, Andantino op. 59,2,
- Prélude fugué,
- Intermezzo-Rêverie – ERSTDRUCK –,
- [En mémoire de Charles Bordes],
- Voluntary op. 92,
- Trois Oraisons op. 94,
- [Improvisation],
- Fughetta de Concert op. 29bis,

#### „Werke auf Basis liturgischer Themen“

- Strophe pour l’Hymne „Pange lingua gloriosi“,
- Premières Vêpres des Âpostres et des Évangélistes,
- Offertoire sur un phrase de l’Offertoire „In virtute“ op. 87,
- Prélude sur l’Introït „Statuit“ – ERSTDRUCK –
- Sortie sur l’Hymne „Iste confessor“ – ERSTDRUCK –

## *Anmerkungen zu einigen Stücken*

> „*Improvisation*“ (As–Dur, Brooklyn, 3 March 1898).

Dieses Stück entstand nach Informationen des Herausgebers auf ein Angebot von Robert Gally während der Amerikatournee ein Stück mit einem „Tonographen“ aufzunehmen“. Guilmant nahm das Angebot an improvisierte dieses kurze Stück. Es wurde später auf Notenpapier übertragen.<sup>4</sup> und findet sich heute in der Guilmant–Sammlung der Pariser Bibliothèque nationale (unter der Signatur Ms. 17428)

> Die »Trois Oraisons« op. 94 (Drei Gebete) von 1910 sind so etwas wie Guilmants Schwanengesang. Hier formuliert der Komponist in meditativ–improvisatorischer Geste sein spirituelles Anliegen einer abgeklärten Orgelsprache, welche die expressiven Dimensionen des 19. Jahrhunderts in Wagnerscher Tonsprache und Lisztscher Verinnerlichung (man denke an dessen »Harmonies poétiques et religieuses« von 1850 oder die späten Klavierstücke ab 1881) bündelt und zu einem vorläufigen epochalen Abschluss führt. Die von Guilmant hier vertonte Dimension wird in der französischen Orgelkomponistengeneration nach ihm auf eine neue Ausdrucksebene geführt. Der Ausführende wird zu absoluter Kontrolle seiner Legato–Technik und zu agogischer Spannungsintensität ,erzogen“<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Der Herausgeber spricht von einer „Kuriösität“ und schreibt im Vorwort dieser Sammlung: „Diese nicht–autographe Handschrift wurde dem Musiker dann überreicht, der sie neben seinen eigenen Handschriften aufbewahrte, so dass sie letztendlich auch in die Guilmant–Sammlung der Pariser Bibliothèque nationale gelangte (unter der Signatur Ms. 17428). Am Ende des Manuskripts steht die Anmerkung (in leicht fehlerhaftem Französisch): „Registré sur ‘Automanual’ / et transcrire pour / Robt. A. Gally, / avec compliments“. Es sei dahingestellt, ob die Wahl einer relativ komplizierten Tonart und die weitschweifende Modulationsführung die Absicht erkennen lässt, der Maschine einen Streich zu spielen, oder vor allem vom Können des geschätzten Improvisators zeugt, der sich wohlwollend und „live“ einer Prüfung unterziehen wollte.“

<sup>5</sup>Wolf Kalipp: Alexandre Guilmant – ein französischer Orgelklassiker der Romantik *Ars Organi* · 59. Jhg. · Heft 3 · September 2011 S.152

> *Andantino op. 59,2* (C-Dur, datiert Paris, 18 Octobre 1881) war ursprünglich in der Reihe „L'Organiste pratique“ im 12. Heft (opus 59) enthalten, hier wurde es später durch eine „Élévation“ ersetzt. „Deshalb darf dieses Kleinod als ein „vergessenes“ bzw. dem Publikum lange verborgen gebliebenes Werk betrachtet werden. Die ursprüngliche Registrierung für Harmonium lautet durchweg 4-1 / 1-4 (Cor anglais/Flûte und Basson/Hautbois).“<sup>6</sup>

Die Sammlung ist eine Bereicherung für Organisten (vom Schwierigkeitsgrad her sind sie eher am C- und D-Niveau orientiert). Sie bieten ganz unterschiedliche Zugänge zur Orgel (und Harmonium) Musik A. Guilmants. Für Gottesdienst, Abendmusik und auch Konzert finden sich Stücke, die auch für die, die A. Guilmants Kompositionen schon schätzen, bisher nur schwer verfügbar waren.

Besonders hervorheben möchte ich die ausführlichen Beschreibungen und Anmerkungen des Herausgebers zu den einzelnen Stücken, die für eine sachgerechte Einordnung und vertiefenden Betrachtung fundierte wertvolle Hilfen bieten.

Notenbild und Wendestellen der Sammlung lassen keine Wünsche offen.

Martin Geisz, Februar 2023

---

<sup>6</sup>Quelle: Vorwort